

„KCN“ oder: Hermine ehr Ideen

En Zyankali-Kapsel hett se ja, mien Tant
Hermine. - Weer dat eerst, wat se sik
5 besorgen dee, noch ehrder se in dat
Olenheim ringüng. - Nee, dat wull se
nich, sä se, dor as Pleegfall un oplest ahn
egen Kraft un Besinnen vegeteern...!
Woso se dor op kamen is? - Vun so'n
10 Star ut't Feernsehn hett se dat höört. De
hett dorför Reklaam maakt vör all Lüüd
un hett dorvun snackt, dat se so 'n
Gifftüügs jümmers bi sik hett. Man wo
Tant Hermine to dat Dings kamen is,
15 weet ik ok nich recht. Hett se sik woll op
'n Kiez besorgt - för veel Geld
womöögs. Aver dat mutt ehr bannig
argert hebben, dat se dor so swaar
rankamen weer. Anner schull'n dat
20 lichter hebb'n - un se, Hermine, stickt ja
jümmer vull Ideen...
In dat Olenheim hebbt se so 'ne
Beedstuuv - so en ökumeen'sche - un dor
hett se an de Wand 'n lütt Automaat
25 anmaken laten, wo en de Dinger ut
kriegen kann. - Man wo se to den
Automaat kamen weer, dat dörv nüms
weten: Dat weer en Pilotprojekt vun de
Krankenkass! De will ja de düörn

geb. 1930, Architekt im Ruhestand, er schreibt hochdeutsche und plattdeutsche Kurzgeschichten, Novellen, Gedichte, Parabeln, Glossen und Satiren. 1996 war er Freudenthal-Preisträger.

30 Pleegfäll lever hüüt as morgen loswarrn!
 Un dorum geiht dat ok orrig korrekt to
 mit düssen Automaat: Nich för Geld
 kriegt se de Zyankali-Kapsel dor rut, nee,
 mit de Chipkort vun de Krankenkass - un
 35 jedeen ok blots eenmaal, denn is 't vörbi.
 Dat is al programmeert op de dor Korten.
 Harr ik ja ok nich dacht, dat de al so wiet
 sünd! Aver nu is dor wat scheef lopen.
 De vun 't Heim hebbt de Kist in de
 40 Beedstuuv afmonteert. - Nich ut
 christliche Rücksichten, nee, nee. De
 Pleegfäll, un sünnlicher de, wat gor nich
 mehr recht bi sik sünd, dat sünd jehr¹
 best „Patienten!“ De leggt jem de
 45 güldensten Eier, de wüllt se bi sik
 behol'n, so lang as't geiht. Dorüm hebbt
 se den Automaat afnahmen - de Öös!
 Man Hermine wüß sik Raat. Ut
 Honduras leet se sik lütt Ampullen
 50 kamen, de weern maakt as Käfers - as
 lütt Skarabäen. Un dor weer dat in, dat
 „KCN“. Vun en alternativen Guldsnitt
 leet se hiertolann' Ringen un Amuletten
 dor ut maken un för de Mannslüüd
 55 Slipsnadeln. Vun een vun uns
 Kaffehökers, de je all nu ok Smuck

verköpen doot, besorg se sik noch en
 paar gülden Keden för billig, un denn
 kunn't losgahn mit ehr egen Geschäft.
 60 Düür weer dat all'ns nich. Dat Gift sülvst
 kost' ja man Penninge, wenn en blot dor
 rankümmt. Un Hermine möök ok de
 Priesen na ehr Gootdüngen: De wat mehr
 hebbt, mööt mehr geven, un de annern
 65 gifft se dat meist umsünst. Man se kickt
 sülvst dor op, dat jedeen blots en lütt
 Ampull kriegen deit.
 För all in 't Heim, de jehr Skarabäen bi
 sik dreegt, is dat nu, as höört de to en
 70 Geheemsellschaap. Un de Lüüd, de to
 Besöök kaamt, wunnert sik, dat de Olen
 jehr Leven opeens² so vergnöögt un
 unbesweert leevt - ahn Bang un
 Bedrövnis vör jehr egen Tokumst.
 75 Un Tant Hermine hett dor ok ehrn Spaaß
 an. „Schaad“, sä ik nülchs to ehr, „för de
 gode Luun bi dien Lüüd harrn ja
 Zuckerkröms in de Ampullen dat ok al
 daan - för 't eerst tominst.“ - Un do, so
 80 sehg ik, in ehr Ogen wöör en Twievel
 waak - de Twievel, wat ehr Leveranten
 in Honduras ehr villicht nich gor
 bedragen harrn...

¹ ihre

² plötzlich

Dükern¹

De Sünn brenn. Wi stunnen an de Treen
to pöddern. De platten Steens hüppen
över dat glinstern Natt. Wi tellen, wo
5 faken² jede Steen dat Water man eben
beröhr un denn wieder sprung.
„Wolang kannst du dükern?“ fraag
Reimer - einfach so.
„Weet ik nich.“
10 „Ik kann annenthalv Minuten“, sä he,
nehm dat stricht Krüüzband vun de Kopp,
schüttel sien lange Haar in't Gesicht, faat
de Spitzen an un meet, wo wiet se ünner
dat Kinn recken. Mi grien
15 he breet an un luur op mien Glatz mit
Vörgaarn³.
„Wetten, ik kann länger dükern as du?“
höör ik mien Stimm.
„Wetten!“ Reimer heel mi sien Hand
20 hen.
Ik wuß, dat ik de Luft lang anholen kunn.
Jeden Dag öven wi Jungs bi't Baden, wer
an'n längsten „ünnerblieven“ kunn. Ok
25 na't Waschen drück ik mien Kopp deep
in't Water vun de Waschschöddel. Dat
broch Spaaß. En Vergnögen weer dat
aver erst, wenn Oma op de Neegde weer.
Se reet mien Kopp jedesmol ut't Water
30 un schimp as dull över „so'n malle
Töög“⁴, wenn se mien blaurot anlopen
Gesicht sehg. „Ik sett mien Taschenmeß“,

¹ tauchen

² oft

³ Vorgarten

⁴ malle Töög: dummes, verrücktes Zeug

sä Reimer, „un du, wat settst du? Dien
35 Ball?“
As harr ik dat ahnt! Op mien Ball harr
Reimer al lang en Oog smeten. Jeden
Dag, glieks na't Middageten, tööf⁵ he al
op mi un wull mit de Ball spelen. Man ik
40 darf erst rut, wenn ik mit de
Schoolarbeiten ferdig weer. Alle
Ogenblick klopp he an't Kökenfinster un
wull weten, wannehr ik ferdig weer oder
ob he de Ball al hebben darf. Dat wull ik
45 aver nich. Ik wull dorbi ween, denn he
gung immer so groff mit all dat um, wat
he mank⁶ de Finger kreeg. Wat keem em
disse Wett nu wull topaß! Sull ik
överhaupt gegensetten? Ik weer unseker.
50 Nee, ik wull nich! Liekers sä ik: „Jo.“
Hemd un Büx flogen in't Gras. Ik heel mi
dat Handdook um't Liev, truck de
Ünnerbüx ut un de natte Badebüx wedder
an. Denn geven wi uns de Hand,
55 keken uns stief in de Ogen un versproken,
nich to bedregen. Ulli sloog dör.
Reimer un ik stellen uns bi de muurte
Anlegger op. Ik keek mi um, luur op't
60 Water, gung mien Plaan noch mol dör,
haal wecke Mol ganz deep Luft un tööv
op dat Teken⁷. Bloots de Stimm vun Ulli
weer noch to hören. He tell luut.

⁵ wartet

⁶ zwischen, in

⁷ Zeichen

geb. 1927, Studiendirektor aus Mildstedt, schreibt Beiträge zur Heimatgeschichte und ist Verfasser vieler plattdeutscher Geschichten und Sketche. 1998 gewann er den 10. NDR-Wettbewerb „Vertell doch mal“.

Bi „dree“ sprungen wi. Dat Water weer
 65 warm. Mit apen Ogen düker ik glieks na
 de ole Ankersteen un klammer mi fast.
 Nu kunn ik nich opdrieven. Ik dreih mi
 um. Reimer weer nich hier. Dat Water
 weer tämlich muddelig. Liekers sehg ik,
 70 wo dat Aalkruut sachen hen un her
 dreev. Vundaag harr de Treen wenig
 Strömung. In Gedanken tell ik.
 „Eenuntwintig, tweeuntwintig... ik mutt
 winnen... veeruntwintig... wat Reimer
 75 wull maakt... süßuntwintig, söbenun-
 twintig... dat Taschenmeß will ik
 hebben... negenuntwintig, dörtig... mien
 Ball kriggt he nich... tweeundörtig,
 drieundörtig... dor, en Stichling...
 80 fiefundörtig, süßundörtig... man gut, ik
 smöök nich, so as Reimer... negenun-
 dörtig... de smöökt al op Lung...
 eenunveer...“
 De Stichling keem neger. He lenk mi af,
 85 denn bilüttens⁸ wurr mi de Luft knapp. Ik
 tell gauer⁹. „Nich bewegen, dat kost
 Kraft!“ sä ik mi twischendör.
 Ik harr toveel Luft mit dolnahmen un
 drück ‘n paar Blasen rut. Se stegen
 90 sülvvern in dat griese Water hoch. Op
 mien Ohren drück dat. Ik sluck.
 „Sull Reimer de Luft ok al knapp
 warn?“
 Mien Hard hamer. De Slääg klungen
 95 luut. Wedder luur ik hoch un leet’n paar
 Luftblasen opstiegen. „Mien Ball kriggt
 he nich! Keen Denken an! - Schall ik
 opduken? - Nu? - Nee, noch nich! Noch
 kann ik!“ Mien Gedanken jagen wild hen

100 un her.
 Mit de rechte Foot söch ik Hoolt op de
 weke Grund. Mien Töhn¹⁰ föhlen en
 dünne, iesen Stang. Bi’t Opduken wull ik
 mi dor vun afstöten.
 105 Nu wurr dat Tied. Ik harr keen Luft mehr
 un leet de Ankersteen los. Mit’n düchtige
 Swung drück ik mi af. Man wat weer
 dat? Wehdaag¹¹ jaag dör de Knüchel. Ik
 weer afrutscht un seet mank iesen
 110 Stangen fast. De linke Foot stunn op de
 Ankersteen. Ik drück un stemm. Immer
 wedder versöch ik frietokamen, man ik
 keem nich los. In mien Angst fung ik an
 to schrien. En grote Luftblaas steeg dör
 115 dat opwöhlte Water hoch. Muddel dreev
 op. Bald sehg ik nix mehr. Mien Hart
 sloog wild, un mien Finger söchen
 hiddelig över de iesen Stangen. Weern
 dat Speken vun ‘n Maschienrad? Wedder
 120 reet un stemm ik. Bunte Ringen danzen
 vör mien Ogen. Ik sehg Steerns. So dull
 ik ok truck, de Foot seet fast. Mien Kopp
 prickel hitt. De Ringen wurn greller un
 de Steerns sammeln sik to en grote Sünn,
 125 de denn platz un as ‘n Steernsmieter
 ut’nannerfull. Denn weer dat düüster. -Ik
 höör Stimmen un plier. Reimer un Ulli
 kneen över mi. Ulli weer ok natt. Beide
 drücken op mien Bost. Noch immer
 130 flimmer dat bunt vör mien Ogen. Af un
 an weer ok’n grelle Steern dor mank. Ik
 muß hoosten un smeck Treen-Water.
 Mien Knüchel dä weh, man in mien
 Hand föhl ik en Taschenmeß.

⁸ allmählich

⁹ schneller

¹⁰ Zehen

¹¹ Schmerz

Strümp över'n Kopp

He maakt sik fardig. Nu schall dat glieks losgahn. Hett he ok an allens dacht?

5 Noch mal dörchgahn, beter is beter. Is ja dat eerste Mal, dat he sowat maakt, dar fehlt doch dat Öven. Un – sowat deiht en ok nich jedenen Dag.

10 En Bank överfallen – du leve Tiet, un dat schull jüst he maken! Man se harr em utkeken, all sien Snacken gegenan harr nix nützt. He weer an de Tour, harr se seggt. Jedereen müß dat mal maken, harr sien Mackers meent.

15 „Is good“, gnurr he toletzt, „ik maak den Överfall, aver mehr ok nich. Üm den annern Kraam mött ju sik quälen. Keen‘ besorgt mi en Pistol? Un en Strümp över den Kopp bruuk ick ok.“

20 Se lachen unbannig¹ un raden em, he schull mal bi sien Fründin in't Schuuv na en olen Nylon-Strümp wöhlen.

25 „Wenn dar nich mal en nieges Paar Strümp bi över is, denn maak ick dat nich!“ Füünsch² stünn he op un wull na Huus gahn. „Bliev sitten un höör di allens in Roh an...“ Se verklaren em den ganzen Plan, un toletzt weer he övertüügt. Höör sik doch ganz einfach an, dat schull he wull torecht kriegen. Peter



¹ hemmungslos

² wütend

geb. 1953 in Garding/Eiderstedt.

Dipl.-Bibliothekarin, schreibt plattdeutsche Lyrik und Erzählungen, überträgt ins Plattdeutsche.

30 verspröök em en frischen hellbrunen Strümp, un Axel wull sik üm de Pistol kümmern.

Antrecken schull he sik wat Grieses³, blots nix mit Farv, dat wöör to dull

35 opfallen. Op den Kopp kreeg he en düsterblauen Elvsegler, un Fingerhanschen ut fien Wildleder müss he övertrecken. „Annern flutschen di de Geldschien noch ut de Hannen!“ spaß
40 Axel. Toletzt bruuk he noch en grote Plastiktüüt för dat vele Geld.

So keem dat Stück in‘e Gang, un vundaag schull dat nu losgahn. Allens weer vele Malen dörchspeelt, dar kunn
45 nix scheef lopen. Jedereen harr sien Opgaav un wöör wull op sien Posten stahn. Dat schull Hand in Hand gahn.

Liekers seet em al morgens bi‘t Opstahn de Opregen⁴ in de Knaken⁵, un he slieker

50 sik so över den Dag. Man he harr dat toseggt, kunn sien Mackers in‘n letzten Momang nich in‘n Stich laten.

Nu töövt⁶ he hier. En halve Stünn noch... He maakt sik fardig, treckt sik dat griese

55 Tüüch an, stickt de Pistol in de rechte Büxentasch, denn överleggt he sik dat anners, stickt ehr in de Jackentasch. Ja, dat is beter! Wenn he in den Ingang rinkümmt, will he de rechte Hand an de

60 Pistol leggen un de erst ruttrecken, wenn he vör de Kass steiht.

In den Strümp hett he sik Löcker för de Ogen rinsneden. He treckt sik dat Dings to Proov över den Kopp un meent meist,
65 he mutt sticken⁷, he jappt un puust. Fix maakt he en smallen Snitt för sien Mund. Nu kann he beter to Luft kamen. Wenn he dat Geld hett, kann he sik den Strümp ja glieks wedder dalrieten.

70 „De Mütz hett ok ehr beste Daag hatt“, denkt he, „wenn ik düt Theater achter mi heff, smiet ick ehr weg!“

He süüfz op. Meist will em de Kraasch⁸ verlaten. Sien‘ ersten Banköverfall...

75 De Wieser vun sien Klock schüfft sik sachten⁹ wieder. Nu warrt Peter glieks kamen, em en Teken maken un sik denn üm de Eck opbuun. Dat warrt Tiet. He treckt sik toletzt den Strümp över den
80 Kopp, sett den Elvsegler op, faat noch enmal na de Pistol in sien Jackentasch...

...dar, dat Teken!

He ritt de Dör op, stört rin na de Kass, de Pistol in de Hand ...un... steiht in‘t helle

85 Licht, merrn op de Bühne vun dat Plattdüütsche Theater, süht noch mit halve Oog sien Mudder in de eerste Reeg sitten, ehr dat he luuthals böltk¹⁰: „Hannen hoch!“

³ Graues

⁴ Aufregung

⁵ Knochen

⁶ wartet

⁷ ersticken

⁸ Courage(frz.) Mut

⁹ langsam

¹⁰ ruft

As de Neger keem



As de Neger keem weer dat eerst so as
de annern Daag uk bloots dat dor nu
upmol'n Neger weer un dordör wurr dat
5 swarter dat lett sik denken noch even
weern wi fief oder söß Witte un nu
upmol een Swarten dorbi so weer dat as
de Neger keem he wull sitten gahn man
all Stöhl weern besett' un wi wullen nich
10 upstahn schullen wi dat ick wuß nich so
recht denn seet he un ick stunn un dat
weer doch Dummtüüg un ick weer uk
woll öller as de Neger ick sä dat to mien
Naber wecke Neger fraag de mi un ick
15 mugg ja nich einfach up den Neger
wiesen un seggen de Neger dor as de
Neger dor so stund un keek ja wo keek
he hen liekut un mien Naber sä nix mehr
un denn wies he up den Neger nich
20 antokieken weer dat de witte Finger de
up den swarten Keerl dor wiest un de
Neger seeg dat noch nich mol un keek
liekut un denn sä mien Naber de Neger
dor de is oller as du is de nich sä ick is
25 de nich denn mööt ick ja ick bün seker
de is jünger dat meen ick bi Negers is
dat Öller nich so goot to kennen de seht
licht öller ut dör de swarte Huut man
öller as ick büst du mall nee dat gifft dat
30 doch nich dat weer ja woll en Tofall
sowat wat heet hier Tofall wat hett dat

1952 geb. in Övelgönne/Oldenburg,
 Redakteur beim NDR Hamburg, schreibt
 Erzählungen und Gedichte, mehrere Erzählbände.

mit den Neger to doon ja dat weer woll
 wahr man schull ick nu upstahn nee
 wenn he so oolt is as ick denn kann he
 35 stahnblieven man amenn hett he wat
 man kann uk ween he hett nix rein nix
 süht uk prima ut un worum schall ick
 upstahn ja för den Neger dor för den
 Neger dor de kann doch stahnblieven ick
 40 seh bloot jung ut bün dat al lang nich
 mehr un amenn will he uk ja gor nich
 sitten gahn hest du ein fraagt nee un de
 Neger stunn immer noch dor un keek
 fief söß Witte an een Neger in een Ruum
 45 mit fief söß Witte wi keken nu up wi
 Witten kaam nöger Neger sä mien Naver
 vertell uns wo oolt du büst dat wi weet
 of wi upstahn mööt dörtig sä he un ick
 sä oh verlichtert un sä kiek wat ick sä he
 50 is junger ick bün dreundörtig un de
 Neger is dörtig kien Probleem he muß
 stahn un ick kunn sitten kaam nöger
 Neger vertell uns wat wat schall ick
 vertellen fraag de Neger vertell von dien
 55 Öllern och mien Öllern dor giff't nix von
 to verteilen de weern all swart so as ick
 uk dat is doch langwielig is uk wahr sä
 anners een un bleev uk sitten un de
 Neger stunn immer noch un denn sä de
 60 anner wi weet nich of wi upstahn

schöölt ick weet nich of ick upstahn
 schall he gegen mi weet nich of he
 upstahn schall un de sien Naber weet dat
 uk nich un de denn kummt uk nich un de
 65 dor achter den sitt weet dat nich un wat
 seggst du as Neger dor to blievt man
 sitten sä de Neger un wi keken uns an un
 sään nix un ick dach bi mi so'n drieste
 Antwort un mien Naber dach dat uk un
 70 de gegen ein uk un de dor achter un de
 denn kummt de dach dat uk so wat
 Driests will de eenfach nich dat wi
 upstaht harr he man seggt upstahn witte
 Keerl allens weer klaar ween
 75 Schietneger harr ick seggt un de annern
 uk man so dat weer 'a een veniensche
 Aart typisch Negeraart listig de Hunnen
 willt een överdüweln so von achtern
 stellt sich dor hen un seggt nee ji mööt
 80 nich upstahn so en Hund von Neger dat
 is doch nich to gloven och laat ick will
 mi dor nich över upregen laat em den
 Neger wat kann he dor för dat he swart
 is ja al en Straaf för sik dat he so
 85 rumlopen mööt laat em dor man stahn
 schall em woll bold över weern och wat
 weer dat schön hier ehrder as de Neger
 keem

Fruunshand baven!

Wat heff ik mi blameert! Is jo schaneerlich to vertellen, aver wat hebbt de blots vun mi dacht, de jungen Fruuns
5 in den Laden, wo ik Wien köpen wull? Nich blots en Buddel, nee, twee, grote Kartons vull. Un in jeden Karton sünd 12 Buddels in, jede Buddel mit een Liter, un dat Glas hett denn jo ok sien Gewicht...
10 also so 'n Karton mit twolf Buddels Wien, de is doch swaar!! Na, ik segg to een vun de jungen Fruuns, wat se dor keen Mannsmensch to Hölp harrn, de mi de Kartons na mien Auto dregen kunn.
15 Dor hebbt de mi vielleicht ankeken! Denn hett een so ganz vun baven rünner seggt: „Wir sind auch stark!“ Un wiss hett se dorbi dacht, so 'n ole Scharteek as ik harr de niege Tiet jümmers noch nich
20 begrepen. Miteens keem dor 'n Jungkierl ut de achterste Eck vun den Laden, keek mi fründli an un greep stillswiegens na de swaren Kartons. „Da haben Sie Ihren jungen Mann!“ sä een vun de jungen
25 Fruuns spietsch¹. Süh, dat harr ik weg! Dat hebbt se jo sogor bi uns mol in 'n Landdag verhackstückt, dat dor endli mol Sluß sien mutt mit de „verbale Unterdrückung der Frau“; in uns Spraak
30 hett jümmers un överall de Mann dat Seggen, un de Fru gellt, wenn 't hoch

¹ böshaft, spottisch

geb. 1922 in Hamburg, lebt bei Kiel, Schauspielerin,
Mitarbeiterin des NDR/Kiel, Sprecherin, schreibt
Betrachtungen und Erzählungen.

kümmt, man blots as „Anhängsel“. Aver
bi Saken vun Bedüden kümmt se nich
mol vör! Hett uns Ministerin, jawoll, uns
35 Fruunsministerin ok seggt, un hett sogor
Schiller een bipuult! Vunwegen: „Alle
Menschen werden Brüder...!“ Wo
schüllt Fruunslüüd dat woll anstellen?
„Brüder...“ Is doch to’n Lachen! Oder
40 sünd de för Schiller vielleicht keen
Minschen? „Alle Menschen werden
Schwestern und Brüder“ müss dat doch
heten. Aver denn kümmt dat wedder mit
Beethoven sien Musik nich hen. Un
45 überhaupt geht dat doch ok wedder nich.
All Minschen köönt doch gor keen
Bröder un Süstern warden, de mööt sik
doch delen. Ik meen, welk müssen
Bröder un de annern müssen Süstern
50 warden. Keen Minsch kann doch Broder
un Süster to lieke Tiet sien...
Nee, ik bün ok dorför, dat uns Spraak
mol gründli oprüümt warrd. Un wenn dat
nu ok ganz richtig Ministerin un
55 Professorin heten schall, is dat jo noch
lang nich noog. Ik seh doch überhaupt
nich in, woso dat jümmers blots „der
Tisch“ heten schall. Dat mutt doch mol
ophören - ik will en „Tischin“ hebben un
60 dor ok en „Stuhlin“. De Tass’, de is jo
weiblich, kann so blieven, Dischdeek ok,
aver Töller! Ik will mien Brood nich
mehr vun en männlichen „Teller“ eten, ik

verlang en „Tellerin“! Un so köönt wi
65 mol uns ganze Spraak dörchharken, en
schall gor nich glöven, wat dat
männliche Element dor för ‘n Övermacht
hett! Mannshand baven? Vunwegen! Dat
mutt endlich mol ophören! Uns
70 Ministerin un all ehr Hölperinnen hebbt
jo ganz Recht, wenn se luud un düdlig
seggt, de „Diskriminierung“ vun
Fruunslüüd geht al bi de Spraak los. Jo,
un denn schall man mit dat Oprümen ok
75 vun vörn anfangen. Nu mag dat jo sien,
dat de Lüüd dat veel to umständlich is.
Un so ‘n Ümlehren, dat duurt jo... Ik
weet dor veel wat Beters - dat mi dat
nich glieks infullen is! Also in’t
80 Plattdütsche kennt wie den Unnerscheid
twüschen „der“ un „die“ jo nich. Dor
heet dat *de* Mann un *de* Fru, un dormit
af. Denn kunnen wi jo man all veel mehr
Plattdütsch snacken. Dor lett sik en
85 Masse Arger mit sparen. Dat heet, de
lütte Ünnerscheid twüschen „he“ un
„se“, de mutt natürlich blieven. Den
bruukt wi noch.
Un morgen fahr ik wedder in dat
90 Geschäft un koop noch twee Kisten mit
Wienbuddels! Un denn schüllt de jungen
Fruunslüüd wiesen, wo se dormit trecht
kaamt. Wegen de „Gleichstellung“. Un
wenn se sik dor ok dat Krüüz bi
95 verstuuht!

Geven is seliger...

De Jumfernstieg in Hamborg, dat is en
schöne Straat. Dor gah ick gern mol
langs un kiek um mi to. Doch jümmers
5 sitt dor bi dat een Koophuus so'n Keerl
in afreten Tüüg¹. So'n lütt Pappschild
hett he up de Kneen. Un dor steiht denn
up, dat he arm is oder dat he just ut'n
Knast kummt oder dat he keen Arbeit
10 hett. Kort: He will mien Geld hebben.
Ick schall em wat in sienen Hoot doon
oder in de lütte Zigarrenkist. „Danke“
steiht dor denn uk noch an to lesen.
Wenn ick an socke Minschen vörbi mutt,
15 denn geht mi dat slecht. Denn krieg ick
Magenpien. De sitt dor un bedelt mi an -
un ick will em nix geven. Worüm schull
ick em uk wat geven? Mutt doch nüms
mehr smachten bi us. Dat gifft doch
20 Sozialhilfe, mit Geld för't Eten, för Tüüg
un sogar för de Miete. Ward allens
betahlt. De will blots mien Geld hebben,
dat he smöken un supen kann. De kenn
ick, socke Bröder. Gah mi af!
25 Up de anner Siet - wokeen weet, wat de
al all döörmaakt hett in sien Leven.

¹ Zeug, Kleidung

1952 geb. in Övelgönne/Oldenburg,
Redakteur beim NDR Hamburg, schreibt
Erzählungen und Gedichte, mehrere Erzählbände.

Freewillig sitt de seker nich up dat kole
Stratenplaaster vun den Jumfernstieg un
bedelt. Minsch, wenn ick dor nu sitten
30 muß! Gott nee. Un stell di vor, dar
kummt een vorbi, de di kennt. Un snackt
di vielleicht noch an: „Gerd, büst du dat
wahrhaftig? Geiht di dat so schofel, dat
du de Lü anbedeln muß?“
35 Nich uttodenken sowat.
Ick wurr ja woll vör Schaam vergahn.
Darum kunn ick em ja egens uk wat
geven. Twee Mark? Nee, fief Mark. Dor
kann he sik twee Wüst för kopen.
40 Denn is he satt bit vunavend² hen. Oder
schull ick em gor teihn Mark... ‘k meen,
fief Mark is uk al wat, un ick verdeen
mien Geld ja uk nich in’n Slaap, ick
mööt dor för arbeiten, kann nich den
45 ganzen Dag blots rumsitten. Mi gifft uk
nüms wat.
Nee, ‘s morgens heet dat: rut ut de Puuch
un ran an’t Wark. Vunwegen, sik up
anner Lüüd verlaten. De denkt seker:
50 Wat sünd de annern all bekloppt, dat se
sik den Dag över afmaracht³. Dat geiht
doch uk so: en lütt Pappschild, en Hoot

un dorto en armselig Gesicht maken. Dor
kann nüms gegenan. Dor röögt sik dat
55 Mitgeföhl. Un dat höllt nüms ut, wenn
dor en so liggt, un denn geevt se wat un
meent, se helpt den Keerl dor, un dorbi
helpt se blots sik sülvst. Mit ‘n paar
Mark koopt se sik en rein Geweten. Dat
60 weer fröher al so. Dor menen de
Minschen, de leve Gott kunn mol as
Bedelmann kamen. De wull kieken, wo
dat mit de Barmhartikeit vun de
Minschen steiht. Un wehe, du hest em
65 denn nix geven! Dor gloov ick ja nu nich
an. Un doch, wat maak ick nu mit den
Keerl dor up de Straat? Geev ick em wat
- oder nich? Na ja, fief Mark, dat deiht
mi nich weh...
70 Ick griep in mien Taschen un... ick heff
gor keen Lüttgeld bi mi. Ja stimmt, heff
ick just in’n Zigarettenuatomaat smeten.
Nu heff ick blots noch Papiergeld. Un
teihn oder twintig Mark, dat is denn doch
75 woll’n beten rieklich. Schaad, ick harr
em geern wat geven, den armen Mann.
Annermol amenn.

² heutabend

³ abarbeiten, sich kaputtmachen

Radklaun



Fahrrööd klaun, dat is doch so teemli dat
Mieseeste, wat dat überhaupt op de Welt
geven deit. Heff ik ümmer dacht. Eerst
5 recht, as se mi vör'n Sommer dat Rad
klaut hebbt. Op'n hellen Namiddag weer
dat, vun't Swümmbad weg. Einfach dat
Slott dörknepen. Un denn bi mien ole
Klapperkist! Dor stunn so veel edlen
10 Chrom um mien ool verruste Gieg rum,
so veel niede Rööd. Hebbt se allens
stahn laten. Ne, jüst mien ole Kaar muß
dat ween! Verstaht jüm dat? Ik ni! Ne,
einfach mies sowat, dach ik damals.
15 Wat schull ik nu groot maken? Na
Polizei? - Hnh! - Typ und Nummer des
gestohlenen Fahrrades bitte! - Typ un
Nummer? Wuß ik doch ni! Äh, Oldtimer,
worr ik seggen, ungefähr veerdig Jahr
20 oold. - Und Farbe des Fahrrades? - Tja,
Farv. Twischen swart un rostbruun, worr
ik seggen, ne, egentli mehr rostbruun. -
Und besondere Kennzeichen? - Ja, dat
hett dat. Dat hett an'n Rahmen so'n
25 Schweißnaht. Also dat Rad, dat is nemli
mol in de Merrn tweibraken ween. Dat
weer ja fröher dat Melkrad bi uns in't
Huus, un eenmol dor is dat denn ünner
de geballte Last vun drie vulle
30 Melkkannen un sunst ok noch

geb. 1955 in Erfde, arbeitet beim Preußischen Wörterbuch an der Universität Kiel, schreibt plattdeutsche Texte und ist freier Mitarbeiter beim NDR (u.a. einige Jahre bei „Hör mal'n beten to“).

en beten wat, dor is dat denn einfach dörbraken, dat Rad. Un denn hebbt se dat wedder tosamenschweiß, un dorvun nu de Schweißnaht an dat Fahrrad...

35 Nene, wenn ik de dat all vertellt harr bi de Polizei, denn harrn de mi ja wat utlacht. Ne, dat heff ik lever nalaten mit so'n Anzeige.

Dorför heff ik wat anners maakt. Ik heff
40 sülben keken na mien Fahrrad, ümmer so bi Gelegenheit, mol hier, mol dor. Ja, un wat schall ik jüm seggen, vör'n paar Dag, heff ik dat weddersehn, mien Fahrrad. Stunn an de Karkenmuur, stunn
45 dor un tööv op een. Wat nu? Polizei hollen? - Ä-ä! Bewiesen kunn ik ja eerstmol nix. Harr ja nix anzeigt. Un wenn de Polizei sik denn doch op de Luer leggt harr un wenn se dorbi toletzt
50 een tofaten kregen harrn, de harr sik ja denn doch noch irgendwie rutlagen. Woto also! Nene! Ne, dat geev bloots een Möglichkeit. Mien Rad, kunn ik sehn, dat weer wol afslaten, aver dat
55 weer ni anslaten. Also wosüch weer dat, Maddin: wedderklaun, torüggklaun sotosseggen?!

Ik heff ni lang överleggt: Fahrrad achter hooch un denn af! Mit ordentli so'n
60 beten Hartkloppen, dat köönt jüm mi glöven.

Aver wat schull ik groot anners! Un weer doch egentli nix Unrechts bi! Weer ja doch mien! - Kiek mol, en

65 Fahrradklauer! sään op'n Mol twee Jungers. Huh, Mann, wat verjaag ik mi! Se grienen sik een, de beiden Jungers. Nu aver, ab durch die Mitte. - Keken dor womögli noch anner Lüüd? Ne,

70 Gottseidank ni! Is ja doch gediegen! Kannst hier einfach so langmarschieren mit'n afslaten Fahrrad in'n Huckepack, un keen een segt wat! De Lüüd kiekt gar ni mol. Gediegen sowat! Naja! - Minsch,

75 wat weer ik froh, as ik endli to Huus weer! Eerst mol mugg ik mien Rad en paar Daag gar ni mehr anfaten, dat brenn mi noch in de Finger, aver denn muß ik dor ja toletzt doch bi un heff mit'n grote
80 Knieptang dat Slott afbraken.

So, nu weer mien Rad ja wedder endgülti mien. Un ik freu mi dor ok över, dat ik dat wedderheff, köönt jüm mi glöven, aver en beten komisch is mi dor doch bi,
85 bi dat Ganze. Ik meen, ik höör dor ja nu wahrhafti ni to, to de doren Klaumichels. Aver ik weet ni, klaut is doch irgendwie klaut. Un vun wegen wat ik ümmer dacht heff: Fahrrad klaun is doch de mieseste
90 Saak op de Welt - also, dor heff ick dat in de letzte Tiet egentli ni mehr so mit. Ne, irgendwie ni!



Jödenlamke

De Dag weet ik noch, as Pannkooks dat
Geschäftsrad kregen. Wi bekeken 't vun
elke Siet, man wi dörfen dat nich
anfaten,

5 dat weerso infett.

Bald hebben Hinni un Harm sik um dat
Rad haut. Elkeen wull dorup fahren. Dat
kunn wesen, dat de een dat vörn bi de
Lenkstang to packen kreeg un de anner

10 achtern an de Gepäckträger reet - bit een,
meesttiets weer dat Harm, na de
Luftpump greep un de anner darmit wat
up't Jack geev. Mit veel Gebrüll gung dat
so en paar Mal hen un her, man wokeen
15 up't Rad seet, harr noch nich immer
wunnen.

Dat weer, as dat Rad al lang dat Jödenrad
nöömt worr.

De eerst Tour mit dat niege Rad maak

20 Lamke na de Stadt hen. As se över de
Kanalbrügg bi de Kark wull, stunn dar
veel Volk. De Lüüd keken all na een
Kant. Nüms sä wat. In de Feern weer
Getrummel to hören un Gedrüs, wat

25 neeger keem.

De Lüüd, de vörn stunnen un up de
Tönen¹¹ gungen, müssen wull al wat
sehn könen.

Un nu kunn Lamke dat ok sehn: Midden
30 up de Straat marscheer en Trupp Lüüd,
vöran een mit en Trummel, an de Siet;
wat wieder achtern, lepen twee, dree,
veer SA-Lüüd. Un nu kunn se 't sehn: de
mit de Trummel weer Jöde Glück - de

¹¹ Zehen

geb. 1925, Pastor, viele plattdeutsche
Veröffentlichungen. Bedeutender zeitkritischer
Roman: Lamke Pannkook, Fritz-Reuter-Preis 1982.

35 Veehkoopmann, de se ok woll „Teddi“
nöömden, wiel he wat dick weer un wiel
he rode, kruselige Haar harr. De „Teddi“
harrn se de Trummel vörbunnen.
Lamke kunn de beter Fruuns nich
40 verstahn, de sik neeschierig in de Weg
stunnen. Nee! Dat weer ehr veel to minn.
Bloot weg hier!
Se dreih dat Rad - un darbi kreeg se noch
Slachter Hirsch to sehn, de furts achter
45 de Trummel leep.
Lamke fahr ehr Tour wieder. Wo se fahr
un wat se dee - dat Bild kreeg se nich vör
de Ogen weg: de „Teddi“ mit de
Trummel un achter em Slachter Hirsch.
50 Wo faken harrn de ehr Bessens opköfft!
De fründliche Fru Hirsch, de se all so
geern lieden muchen, wo much de nu
wull wesen?
An disse Namiddag, dat much so um fief
55 wesen, weer Lamke up de Dwarsweg, de
achterlangs na 't Feld togeiht. Vör ehr
leep en Mann, de sik, dat sach se furts,
fast nich mehr up de Benen holen kunn.
As se em fast wedderharr, sett he sik an
60 de Wall - un nu seeg se 't: Jöde
Goldschmitt!
Lamke steeg af un stunn vör em un wull
wat seggen: „Goldschmitt“, wull se
seggen, „Goldschmitt, wat is di?“ Dat
65 weer ehr, as wenn se nix seggen kunn.
Disse Mann vör ehr, de keek nich mal
up. Disse Mann weer so mööd un so

trurig, as se noch nie en Minsch mööd un
trurig sehn harr.
70 Se bück sik daal, se lee em de Hand up
de Schuller, se sä to em: „Goldschmitt,
wat is di? Goldschmitt, ik bün't, Lamke
Pannkook. Goldschmitt, is di nich good?
Nimm mien Rad - hier! Du must nu eerst
75 mal na Huus hen - dann warrd 't beter mit
di.“
So sä se to em. Jöde Goldschmitt bleev
lang sitten, denn dee he en depe Süfzer,
he sä nix, he keek nich, he neem dat Rad.
80 Lamke stunn un keek em na - un worr
gewahr, dat dor achtern noch twee, dree
Bessens upseten.
Engelke wuß vun dat, wat Lamke
vundaag sehn un hört harr. He wuß ok,
85 dat se de Jödenkark in Brand stoken
harren, letzt Nacht. De SA harr dat daan,
weer dor bi de Arbeit seggt worn, un
keen Fүүrwehr weer dor kamen. Buten
weer dat düster worn. Hinni sull dat Rad
90 vun Goldschmitts halen: „Maak to,
Fent!“
He gung hen. Dat Rad stunn bi
Goldschmitts Huus an de Muur. In't
Huus brenn keen Licht. He sach nüms un
95 nüms sach em. Gau weer he dor wedder.
Twee Daag later maak Lamke wedder de
Stadt tour. Dat worr al düster, as se in de
Wieke inboog, wiel se Fruu Wiechers
noch en Böhner toseggt harr un dann ok
100 glieks en paar Herings mitnehmen kunn.

geb. 1933 in Marne/Dithmarschen, emeritierter Hochschullehrer, schreibt Schulbücher, Drehbücher, Übersetzungen ins Plattdeutsche, plattdeutsche Erzählungen.

De langsamen Minuten

- Sühst du den Austernfischer dar? fröög he. Den kiek ick al en Viddelstunn to, wo he dar in't Watt na sien Fudder söcht. He is jümmer an't Picken mit sienen
- 5 langen Snavel. Süh, nu hett he wat funnen. Un de, de anner, de dar anfliegen kummt, dat is sien Madame. Weetst je, de Austernfishers, de sünd sik tru, de hooft dat hele¹ Leven tosamen.
- 10 Ick harr mi blangen² Peter sett, wi huken³ op de letzt Graskant vun't Vörland un keken dat oplopen Water to. Musst di wunnern, wo fix dat över't Watt krüppt, nu spööl dat al den lütten
- 15 Austernfischer um de Fööt.
- Ick dach an mienen Termin un keek op de Klock.
- Kaam man ruhig mal to laat⁴, sä Peter, dit hier kriggst man eenmal to sehn.
- 20 Sühst du de Fedder dar op't Water drieven, den Priel hooch? Wüllt wi mal uutreken, wo gau se mit de Floot vörankummt? Wenn du de Sekunnen tellst, denn taxeer ick de Meters, de se
- 25 wieldeem wiederdreven is. So kriegt wi dat licht ruut.
- Peter, sä ick, för sowat heff ick doch nu keen Tiet; ick schaff dat je al nich mehr bit Möldörp.
- 30 Wannehr hest du denn Tiet för sowat?

fröög he.

- Mann, Peter, sä ick, du hest de Ruh weg! Aver kann nich jedereen Scheper ween. Ah, so is dat nich! schüttkopp Peter. Ick
- 35 heff jüst so mien Terminen as du. Vunnameddag heff ick hier bi mien Schaap to doon. Dar sünd enkelte⁵ mank⁶, de hebbt Mallöör mit de Töhn, de mutt ick nakieken un ehr plegen. Man
- 40 ick laat um mien Terminen nu jümmer en groten frien Platz. För de Austernfishers, för dat oplopen Water un wat dat sunst noch allens giff.
- Na ja, sä he denn aver un stunn op, laat
- 45 uns man gahn, duurt nich lang un wi staht hier ook mit de Fööt in 't Water. Denn broch he mi na mien Auto. As ick insteeg, sä he: Wüllt wi mal wat wetten? Wenn du an 't Enn vun düsse Week
- 50 fragst, wat hest du an de enkelten Daag maakt, wetten, du kriggst nich all Stunnen un Minuten tohoop? Du hest ehr vergeten. Se sünd achter di wegsackt. Aver den Austernfischer dar
- 55 in 't Watt, wetten, de fallt di wedder in. Denn dat sünd jümmer de langsamen Minuten, de en nich vergitt. Süh, un dar hett Peter Recht in beholen. Dat is nu al lang her, aver den lütten
- 60 Austernfischer seh ick noch jümmer vör mi, in 't Watt, bi oplopen Water.

¹ ganze

² neben

³ hockten

⁴ spät

⁵ einige, einzelne

⁶ dazwischen, darunter

Achmed

Achmed is de eerste, de waken warrt. Kort vör veer is dat, en frische Morgen, blaue Himmel, still. He schickt sien Ogen op de Reis dörch de Wiede - nix as Sand, bet an de Horizont. Sand - mal to lütte Dünen opweiht un in Wellen henkrüßelt, mal glatt. Mit sun wiede Horizont föhlt he sik frie, ok wenn he weet, dat he dat nich is. Keeneen¹ is frie. Avers dat Geföhl giff t een noog Kraft för disse Dag. Twintig Kilometers hebbt se vör sik vundaag², to Foots, un de mehrsten mött se bet Klock ölben achter sik hebben, later kann een sik vör Hitten nich rippen un nich röhren. Na Siba wüllt se, to't Oasenfes, alle Jahr warrt dat fiert. Am meisten freut Achmed sik op dat Kamelwettrennen, vör welke Jahr hett he ok mitmaakt un kreeg de twete Platz. Un denn de Basare, Buden un Scheetstänne, de Schaap, de för dat Middageten in't Füür vör sik hensmurgelt, dat Singen un dat Lachen un dat Danzen - eenmal in't Jahr in sun Fest mitswimmen, dat gefallt em. Un denn wedder darhen, wo dat still is un de Horizont wiet. Wo Tiet is un halen deep Luft. Achmed kummt mit wenig ut un kann dat lang mit sik sülms utholen.



¹ niemand

² heute

30 Un denn hofft he, dat he in Siba Besir dröppt, Besir, de Beduin, de de ganze Dag mit sien Bessen de Wanderdünen plattfeegt. Mit en Bessen gegen de Wüste, dat is en Philosophie, de

35 Achmed gefallt.

Un denn kaamt sien Ogen torüch vun de Horizont - de Wecker klingelt. En Wecker is wichtig in de Wüste, tominnst wenn een dar fremd is. De haalt di

40 torüch, wenn du di jüst oplösen wullt in de Wiede. Un mit dat Klingeln puhlt sik Surya ut ehr Slaapsack un laadt forts ehr lütte Kristallpyramid mit Energie op. Egentlich heet Surya Regina, dat hett

45 Achmed inzwischen spitzkregen. Erst siet dat se op de Esoteriktripp is, nöömt³ se sik Surya.

Allns, wat to veel is, hett Allah ut de Wüste wegnahmen, darmit de Menschen sik op dat besinnt, wat se wüchlich bruukt. Jüst dat will Surya rutfinden, darum is se hier. Un natürlich spekuliert se, dat se erleuchtet warrt.

55 „Ne, wat strengt de Fru sik blots an!“,
denkt Achmed.

Ok Otto is waken wormn vun de Wecker, flüggt as en Arf ut de Pistol ut sien Slaapsack un maakt fix en beten Gymnastik. En beten mehr Tiet för't

³ nennt

geb. 1957 in Högel/ Nordfriesland,
Realschullehrerin von 1980-1994, plattdeutsche
Autorin.

60 Opstahn bruukt Inge, se is lütt un dick
un meistens jaulig. Ehr Mann is Doktor
un hett en Barg Geld. Und denn is dar
noch Selim, Achmeds beste Fründ, de
disse lütte Trupp seker dörch de Wüste
65 föhrt.

En Stünn later breekt se op dörch dit
Land ut Wind un Sand, Achmed un
Selim vörut, Surya toletzt. Se höllt sik
vun de annern torüch, wiel de ehr

70 esoterische Raat nich annehmen wüllt.
Un dorbi weet se dat ganz genau – Inge
wörr dat veel beter gahn, wenn se
elkeen⁴ Morgen mediteren wörr un blots
noch positiv denken.

75 Otto vertellt Inge, wo he al överall wään
is - Nepal, Kanada, Norwegen,
Mongolei. Sien Rucksack driggt he in
de linke Hand, darmit ok sien Rüch
düchtig bruun warrt. Un twischendörch,
80 solang dat noch nich so hitt is, joggt he
welke Runnen um de lütte Karawane
rum.

„In de Kalahari bin ik ok al wään, un de
Wüste Gobi kenn ik ok!“, jappt he, as he
85 wedder bi Inge ankummt.

„Schöön dösig“, denkt Achmed över
Otto.

Un Inge vertellt Otto, wat se all‘ns
vörhett, wenn se wedder bi't Huus is,

90 niege Gardinen neihen, ehr Cousinen
inladen un mal wedder en beten basteln.
Un denn kickt se op ehr Klock un
vertellt, dat ehr Cousinen nu wull noch
slaapt un naher to Wuchenmarkt gaht.

95 Un in twee Weken, denn kann se dat ok
wedder.

„Hoffentlich kriggt mien Mann jeden
Dag wat Orntliches to Middag“, jankt⁵
se. "Wenn ik nich dar bin, vergitt he

100 glattweg dat Eten.“

Achmed dückt, ehr Stimm höört sik an,
as wenn een kort vör't Versupen is un
vörher noch ganz gau⁶ en Barg loswarrn
mutt. He kickt Selim an, un beide seggt

105 se nix. Se schüttkoppt⁷ blots. Dat mutt
Achmed sik nu al de veerte Dag
anhören. He finnt, dat langt.

„De warrn sik noch nett umkieken“,
höög⁸ he sik un schüttelt sik, dat sien

110 ganze Packelaasch in de Sand flüggt. Un
denn leggt he sik dal op de Knee, eerst
op de Vörderbeen, denn op de
Achterbeen. Genau blangenbi⁹ liggen de
Knaken¹⁰ vun en Reiher un en Pelikan.

115 Selim glückt dat nich un kriegen¹² em
wedder in de Gang, un se sind noch nich
mal halv hen. Achmed plinkert Selim to.

"Mien Nääslöcker klapp ik dicht, wenn
en Sandstorm kummt", grient he,

120 "Kamele köönt dat. Ju nich."

⁵ jammert, klagt

⁶ schnell

⁷ schütteln mit dem Kopf

⁸ freut, amüsiert

⁹ nebenan, daneben

¹⁰ Knochen

¹² Im Schleswigschen verbreiteter Satzbau mit der Rolle des
Infinitivs

⁴ jeden